Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 19

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hus dem Vereinsleben.

Sektion Lichtensteig und Umgebung. — Langsam, langsam zieht sich auch unser Berein aus der Dunkelheit an die Offentlichkeit. Erfreulicherweise hat sich der Berein seit Neujahr merklich vergrößert. Die Zahl der Aktivmitglieder ist um vier und die der Passiven um sechs gestiegen. Auch die Tätigkeit des Bereins ist eine größere als in den frühern Jahren.

Infolge Wegzuges unseres Aftnars, Hrn. Theophil Seiler, Sanitätskorporal, der sich redlich bemühte, unsern Verein zu heben, wurde Herr Meinrad Keßler in Bütschwil gewählt.

Infolge mehrsacher Reklamationen der Kost sehen wir uns veranlaßt, zu verfügen, daß Korrespondenzen stets an unsern Kräsidenten, Herrn Traugott Küdslinger, Bleikens Wattwil, zu richten sind.

Reflau. Am letzten Sonntag den 14. September jah es in Neßlau ganz friegerisch aus. Die Samas ritervereine Brunnadern, Ebnat-Rappel und Neßlau halten alle Jahre eine gemeinsame Feldübung abswechslungsweise in den drei Gemeinden ab; diesmal war Neßlau der Sammelpunkt. Mittags um 12 Uhr suhren die Bereine Brunnadern und Ebnat-Kappel in Neßlau ein, um nach dem Rapport sofort zur Unfallstelle zu marschieren.

Die Supposition lautete: Von Amden her ist eine rote Armee ins Toggenburg eingebrochen und die blaue Armee hat nun die Aufgabe, den Feind wieder über die Höhen zurück zu drängen, was ein sehr hitziges Gesecht absetzt. Die Armeesanität kann aber ihre Verwundeten nur außer Gesechtslinie bringen und rust daher die drei Samaritervereine um Hülse an. (Es ist in diesen Blättern schon mehrsach darauf hingewiesen worden, daß die Suppositionen sich mehr der Wahrscheinlichkeit nähern sollten, was bei der hier vorliegenden sicher nicht der Fall ist. Die Red.)

Nun ging es aber tapfer ans Werk. Sine Abeteilung suchte die Verwundeten im Katenstosel, versband sie notdürftig und transportierte sie mittelst nur improvisierter Bahren, Schleipsen und Tragböcke zum Verbandplat. Da war alles schon vorbereitet; für jeden Patienten ein Heubett, Schwers und Leichtsverwundete extra. Sogar für Patienten mit anstedens den Krankheiten war eine Art Zelt aus Leintüchern improvisiert worden.

Nachdem alle Verletten verbunden waren, begann der Abtransport, eine Strecke weit mittelst Schleipsen. Nachher bildete sich eine Trägerkette, allerdings hie und da etwas ungleich, da einige schon wieder milde waren. Unten in der Schneit warteten gut einges

richtete Transportwagen, die dann die Verwundeten nach dem Bahnhof brachten. Dort hatte eine weitere Abteilung drei Eisenbahnwagen für den Weitertranss port der Verletzen hergerichtet.

Als alles Material an Ort und Stelle war, versjammelten sich die Samariter in der "Krone" noch zu einem vergnügten Stündchen. Die beiden Kritifer, Herr Dr. Bergmann und Herr Schällibaum sprachen ihre Zufriedenheit aus über die wohlgelungene lebung, besonders aber über die ausgezeichnete Organisation.

Möge nächstes Jahr die gemeinsame Uebung in Ebnat=Kappel ebensogut aussallen und das Publistum ebensoviel Interesse sür das Samariterwesen zeigen, wie dies in Neßlau der Fall war. J. N.

Hamaritervereine Unterstraß und Eluntern-Hottingen. Sonntag den 14. September, vormittags, veranstalteten die beiden Vereine Untersstraß und Fluntern-Hottingen eine kleinere, halbtägige lebung. Derselben lag die Supposition zugrunde, daß an der Straße von Zürich nach Gockhausen, im sogenannten Spaßenloch an der scharfen Kurve der Straße ein Gesellschaftswagen insolge allzuraschen Fahrens umgekippt sei und die Insassen, 12 Personen, das ziemlich hohe Bord hinuntergeschleudert und dabei sehr schwer verletzt wurden. Die beiden Vereine, die gemeinsam einen Morgenspaziergang machten, kamen dazu und übernahmen die nötigen Arbeiten zur vorläusigen Unterbringung der Versletzten.

Morgens um 71/2 Uhr, als noch die Nebel über der Stadt sich lagerten, begaben sich 44 Samariter und Samariterinnen nach dem Sammelplat und von dort aus in die Sohe des Zürichberges, wo ihnen vom llebungsleiter die Supposition bekannt gegeben und die Arbeit zugewiesen wurde. In verschiedene Gruppen eingeteilt: Berbandplag mit Unfallstelle, Transportabteilung und Spitalpersonal, fonnte um 8 Uhr mit der Arbeit begonnen werden, nachdem vorher durch eine Anzahl Herren der Transportivagen bereits zusamengestellt war. In der Scheune der Pension zur "Morgensonne" sollte ein Notspital errichtet werden, wo die Patienten zur vorübergehenden Lagerung hingebracht wurden. 91/2, Uhr war bereits die größte Arbeit getan, die Patienten waren ver= bunden, durch die Transportabteilung nach dem Notipital verbracht und dort auf improvisierten Streulagern gut gelagert worden. Der lebungsleiter, Berr Bollinger, fritisierte die getane Arbeit und sprach sich in zufriedenem Sinne darüber aus.

Samariterverein Teufen. Gebirgsübung der Rot-Areud-Kolonne Teufen und des Samariters vereins Teufen, Samstag und Sonntag den 9. und 10. August 1913, beim Lysengrat am Säntis.

Supposition: Absturz von vier Touristen am Lysengrat, zwischen Altmann und Säntis, und Hülse-leistung durch genannte Bereine, die sich auf einer llebungstour in der Meglisalp besinden. Das Transportmaterial wird improvisiert.

Nachdem am Samstag Mittag trot der etwas ungünstigen Wetterlage die Abhaltung der Uebung beschlossen worden war, rückte um 4 llhr 40, nach= mittags, eine stramme Schar von Rot-Kreuz-Soldaten und Samariterinnen am Bahnhof in Teufen ein. Trop strömendem Regen ließen sie sich nicht zur Um= fehr bewegen. Die Fahrt ging nach Bafferauen und von dort zu Fuß nach dem Seealpsee. Nach furzer Raft wurde im Buchenwald jenseits des Seealpsees das für die Improvisationen notwendige Solz gefällt. Schwerbeladen mit Holz wurde der Aufstieg über den Unterftrich nach Meglisalp unternommen. Durchnäßt in Meglisalp um 10 Uhr glücklich angelangt, ließ man sich's am warmen Ofen wohl sein, und freute sich der trockenen Kleider, die vorsorglich mitgenommen worden waren.

11m 4 11hr morgens war Tagwacht für die Ko= tonne, um 5 Uhr für die Samariterinnen. 41/2 Uhr Beginn der Improvisationsarbeiten. In einer Stunde wurden drei Gebirgsschleifen, eine Schwebebahre und eine Tragbahre improvisiert. In 11/2 Stunden war unser erstes Ziel, die Klubhütte Wagenlucke, erreicht. Der aufänglich leichte Regen verwandelte sich allmählich in ein winterliches Schneegestöber. Während die Damen in der Klubhütte eine provisorische Lager= itelle vorbereiteten, riiefte die Rot=Rreug=Rolonne, begleitet von einigen bewährten Bergfraglerinnen, in drei Kolonnen nach dem Lyjengrat, 2350 Meter, vor. Die Aufgabe war feine leichte, vor uns hatten wir ein steiles, unabsehbares Schneefeld. Das Vordringen wurde durch den zirka 5 cm tief liegenden Neuschnee bedeutend erschwert, auch erschwerte der Nebel die Drientierung fehr, und das hinaufbefordern ber Transportmittel war feine leichte Sache. — Endlich unter einer steilen Felswand finden wir den ersten Berunglückten. Rasch wird aus einem Paar Sfi, vier Berbindungöstücken und einer zweiteiligen Weberbahre der Indlekofersche Skitransportschlitten montiert. In einer Minute ist er an Ort und Stelle zusammen= gesett, während zarte Damenhände dem Berunglückten den erften Notverband anlegen. Der Schlitten wird angeseilt und, von vier Mann gebremst, erfolgt die steile Absahrt nach der Klubhütte. Unterdessen rückt die zweite Abteilung vor. Noch ist der Lusengrat nicht erflommen und von neuem heißt es Vorrücken auf dem eisigen Schneefeld, während uns der Wind die Schneeslocken ins Gesicht treibt. Schritt um Schritt, mühsam wird die Höhe gewonnen, ein jeder marsichiert in den Fußstapsen des andern. Nach harter Arbeit werden auch die übrigen Berunglückten erreicht, und nachdem sie mit dem Notverband versehen und die nötigen Transportmittel hinaufgeseilt sind, beginnt der Transport talwärts über die Schneeselder nach der Klubhütte. Es ist eine harte Arbeit, doch jeder ist sich seiner Aushütte. In der Klubhütte werden den Berunglückten die Berbände erneuert.

Leider mußte mit Rücksicht auf die unter dem Einfluß der Kälte und der Strapazen leidenden Bersunglückten vom Weitertransport nach Meglisalp vorläufig Umgang genommen werden und zog es der Uebungsleitende vor, dieselben springen zu lassen.

Als Bertreter des schweizerischen Samariterbundes und des Noten Kreuzes war der llebung Hr. Rauber, Zentralpräsident des schweizerischen Samariterbundes, gesolgt. In der Kritif in der Meglisalp sprach er sich über die Leistungen dieser Rettungsexpedition in sehr anerkennender Weise aus. Speziell wurde die stramme Disziplin der Kolonne, die sich aus gebirgsegewohnter Mannschaft zusammensett, Worte der Ansertennung gezollt.

Rachmittags 11/2 Uhr begann der Abstieg nach Seealp, wo zu unserer Unterstützung bereits die alpine Rettungskolonne und der Samariterverein Appenzell erschienen waren. Nach einer gemütlichen Bereinigung ersolgte die Rücksahrt nach Teusen.

Dank der umsichtigen Leitung unseres bewährten llebungsleiters, Herrn Karl Indekoser von Teusen, nahm die llebung, troth der Unbill der Witterung, einen vorzüglichen Verlauf. Diese llebung hat gezeigt, daß das alpine Rettungswesen sehr große Unsorderungen an die Teilnehmer einer solchen stellt, daß aber durch Ausdauer und zähes Festhalten am vorzesteckten Ziele vieles erreicht werden kann.

Leider haust in den Bergen nie ruhend und immer spähend der Tod. Er jagt über Alpen und Schnees selder und sordert alljährlich seinen Tribut.

Das Gebot der Nächstenliebe sei deshalb unsere erste Samariterpsticht — Glück auf! U. T.

Unolen. Am Nachmittag des 14. September war hier eine größere Samariterübung unter der Leitung des Herrn Dr. Halter in Amriswil. Es waren vertreten: Amriswil, Tozwil, Neufirch, Hägzenischwil, Muolen, mit 80 Personen und 20 Paztienten, das Note Arenz durch Herrn Dr. Bovet, Neufirch, der Samariterbund durch Hrn. Dr. Studer, Arbon.

Im herbstlichen Sonnenglanze und in Unwesens beit eines großen Publifums, das ungemein viel In-

teresse zeigte, wurde stramm gearbeitet. Frau Stäheli, Häggenschwil, leitete die Verbandgruppe, die Herren Mäder und Hässig von St. Gallen und Herr Morsgenrot von Häggenschwil die Gruppe der Wagen und Tragbahren und Frl. Brüschwiler die Errichtung des Notipitals.

Die Kritik des Herrn Dr. Studer bezeichnete den ganzen Verlauf als sehr gelungen und hob besonders die Wagen und Tragbahrenimprovisationen und namentlich die Spitaleinrichtung rühmend hervor. Großes Interesse erregten die zwei Feldzelte des Roten Kreuzes St. Gallen, die der ganzen Arbeit einen imposanten Eindruck verlieh.

Frohgemut trennte sich abends 8 Uhr die Samariterschar mit dem Bewußtsein tren erfüllter Pflicht. Herr Gyr aber, Präsident des Samaritervereins Umriswil, entwarf einige Photo, Szenen aus den Berbänden und Transporten, die bestens verdankt seien.

— Vom gleichen Ort erhalten wir die folgenden lustigen Knittelverse:

Sich're Hand und guter Mut Bittern nicht bei strömend Blut, Mag auch Messer, Dold dich stechen, Mögen starke Rippen brechen, Samariter pflegen dich. Sie verbinden wunde Stellen, Stillen schnell des Blutes Wellen, Bringen ftets die erfte Bulf'. Edel ift des Arztes Runft, Rühlet Fieber, Blutesdunft, Doch bis Arztes Bülf erscheinet, Da der Kranke schrecklich weinet, Samariter pflegen bich. Baichen Schnitt und frante Bunden, Die du haft so tief empfunden. Bringen schnell ersehnte Bülf'. Urnifa, Lusol und Bor Bringen reines Blut hervor, Senfpapier, Verbandpatronen Miiffen Rücken, Beine schonen, Beilsam wirft ber Leufoplast. Samariter helfen gerne, Sind der Kranken erfte Sterne, Bringen ftets erhoffte Bulf'. Belo, Wagen, Autobil Und der Luftballone viel, Gijenbahnen, Posten, Rutschen, Alles, alles fommt zum Rutschen, Hochauf fpringt das rote Blut. Samariter, fie verpflegen Auf den Stragen, auf den Wegen, Bringen die gewünschte Billf.

Kriege wüten in dem Land, Schießen ab das Bein, die Hand. Aus den Adern springt in Bogen Heißes Blut in roten Wogen, Dann erscheint das Rote Kreuz. Sammelt alle Samariter, Um die Wunden, ach, so bitter, Bringet Segen, Lind'rung, Hilf'.

K.

Pierte Generalversammlung des basellandschaftlichen Samariter-Verbandes in Aefdr. In Alefch, am Tuße des Pfeffingerschlosses, auf waldumrandeter, schwach ansteigender Wiese, hatte der Benjamin des basellandschaftlichen Verbandes alle Vorkehrungen getroffen, um feine Schwestervereine herzlich zu empfangen und die Tagung zu einer würdigen zu gestalten. Der Nantonalpräsident, herr Dr. med. Doleschal von Allschwil, begrüßte die zahl= reich erschienene Landsgemeinde und verdankte na= mentlich der Kantonsregierung ihr reges und warmes Interesse, das sie je und je dem Berbande entgegen= gebracht und auch heute wieder durch ein sympathisches Schreiben befundet hat. Ferner begrüßte er Berrn Dr. Bischer von Basel, den heutigen Referenten, den Territorialarzt V, Herrn Dr. Ecklin, und dankt gang besonders der Gemeinde Aesch und deren Schulpflege für ihr freundliches Entgegenkommen. Die weitere Rede war eine mächtige Mahnung, der freiwilligen Bülfe in Krieg und Frieden treu zu bleiben. Die von Bergen gehenden markanten Worte fanden regen Beifall und sind hoffentlich auf fruchtbaren Boden gefallen.

Die Erstattung des Jahresberichtes gab wieder ein lebhaftes Bild der regen Tätigkeit der einzelnen Bereine. Mit voller Zufriedenheit konstatierte der Bräfident, daß in allen angegliederten Bereinen fleißig und zielbewußt gearbeitet wurde und auch die Mitgliederzahl eine ansehnliche Bereicherung erfahren habe, und gedenkt anerkennend der treuen, langjährigen Dienste des Herrn Lehrer Renz in Therwil, der trot seiner 50 jährigen Lehrtätigkeit im fantonalen Schul= dienste immer noch eine Stütze und ein Förderer seines Samaritervereines ift. Die Seftionsberichte jind pünktlich eingelaufen und haben alle über Samariterkurse, Krankenpflegekurse, Improvijationskurse, Anschaffungen von Verbandmaterial und Kranken= mobilien zu berichten, ja die Sektion Allschwil hofft, in Balbe ein eigenes Walberholungsheim zu gründen.

Nach Vortrag eines Musikstückes durch den Musiksverein Aesch bestieg Herr Dr. Vischer die Rednersbühne zu seinem Vortrag: Neber die Aundbehandslung im Valkankriege. Singangs erwähnte der Herr Referent die Entwicklung der antiseptischen und aseptischen Vundbehandlung von der Zeit der Entdeckung

durch Lister bis auf die Gegenwart und zeigte an Beispielen aus dem Balkankriege, wie schwer es für den Arzt wird, wenn nicht schon bei Beginn der Berwundung die Regeln innegehalten werden, die Wunde zu einer günstigen Seilung zu bringen. Mit wenig geschultem eigenem Personal der Kriegführenden, mit wenig und oft ungeeigneten Transportmitteln, mit übermäßig großen Distanzen für den Berwun= detentransport hatten die Schweizerärzte zu rechnen, als sie auf dem Kriegsschauplate ankamen. Tropdem fonnte der Referent von wirklich netten, großen Er= folgen berichten. Bum Schlusse ermahnte der Redner zu weiterer Fortbildung, namentlich der Bundbe= handlung, dem richtigen Gebrauche der Verbandpa= trone, die allen Samaritern so leicht zugänglich ift, und dankte für das rege Interesse, das auch der kant. Samariterverband Bafelland an den Tag legte, an= läglich ber Sammlung für die Verwundeten im Balfanfriege. Reicher Beifall bezeugte dem Referenten den Dank aller Anwesenden.

Das folgende Traktandum, zugleich eine Anregung zur Gründung einer basellandschaftlichen Rot-Kreuz-Hülfstolonne, behandelte der Territorialarzt V, Herr Hauptmann Dr. Edlin aus Basel. Bezugnehmend auf das vorhergehende Referat betonte er, daß ihm die Sache nun leicht gemacht fei, da die Wefahr des Krieges und deren Greuel, wie sie Berr Dr. Bischer geschildert, eben noch nicht aus der Welt geschafft sei und wenn wir in der Schweiz auch momentan in der Berwundetenfürsorge den Balkanstaaten voraus seien, so heiße das absolut nicht, die hände mußig in den Schoß zu legen. Mur wer im Frieden rufte, fei dem Kriege gewachsen. Nie jollen wir glauben, daß wir für die Gefahren, die der Krieg mit sich bringt, zu viel vorsorgen können. Bis vor wenigen Jahren bestand auch in der Schweiz eine nicht verkennbare Liicke in unserer Verwundetenfürsorge. Der Trans= portdienst von den Hauptverbandpläten in das Innere bes Landes stand mehr auf dem Papier und was das bedeutet, konnten die Zuhörer aus dem Vortrage des Reserates von Herrn Dr. Vischer vernehmen. Diesem lebelstande ist durch das Zustandekommen der Rot-Kreuz-Hilfskolonnen abgeholsen worden und der Redner ist der gewissen Zuwersicht, daß sie für unser schweizerisches Willitärsanitätswesen eine segensereiche Einrichtung sind und im Ernstsalle sich bewähren werden. Die Organisation dieser Kolonnen, deren Führung und Verwaltung bisdeten die weitern Ausssührungen des Reserenten und mit einem warmen Appell an die Teilnehmer, einer basellandschaftlichen Kolonne zum Zustandekommen zu verhelsen, schloß der Redner unter dem sehhaften Beisall der Zuhörer.

Die allgemeine Stimmung ließ annehmen, daß übers Jahr von einer basellandschaftlichen Rot-Kreuz-Hilfstolonne die Rede wird sein können.

Die Stunde rollt auch durch den schwersten Tag, sie rollt auch durch die schönen Tage. Schon war der Abend hereingebrochen, als der Präsident zum Schlußworte nochmals die Rednerbühne betrat. Ernst und eindringlich ermahnte er zu stetem Zusammenshalten, zu treuer fleißiger Mitarbeit, zum Kampse gegen Kurpfuscherei und emsigem Weiterarbeiten, denn wer rastet, der rostet. Im kleinen treu bleiben, mit der Verbandpatrone die ersten Wundverbände aussführen, überall lindernd und helsend einzugreisen, wo die Not es ersordert, das sei des Samariters Losung, denn: Keines zu klein, Helser zu sein!

Der Samariterverband Bajelland darf auch dieses Jahr wieder auf eine anregende Generalversammlung zurückblicken. Er darf das um so mehr, da aus den Berhandlungen hervorgeht, daß die einzelnen Vereine nicht neben= sondern miteinander arbeiten, und daß eine ungesunde Rivalität unter den einzelnen Vereinen nicht besteht. Die ganze Generalversammlung trug trot der reichhaltigen Traftandenliste den Chaerafter eines Familientages.

Der Fukschweik.

Man schreibt uns aus Samariterfreisen: Es ist dies eine ziemlich weitverbreitete Kranksheit und dazu eine recht unangenehme, nicht nur für den damit Behafteten, sondern auch für diejenigen, die mit ihm zusammen sein müssen, z. B. in einem Bureau oder Verein zc. Und doch gibt's ein ganz einsaches, billiges,

und auch von Aerzten empfohlenes Mittel.

Man wasche am Abend die Füße und be-

streiche sie ganz wenig mit "Formalin" (in allen Apotheken erhältlich). Der Fußschweiß wird in kurzer Zeit verschwinden. Die vielverbreitete Ansicht, der vertriebene Fußschweiß "verschlage sich anders wohin", ist absolut unbegründet.

Zusatz der Redaktion. Bei der Answendung der Formalinlösung ist immerhin die Vorsicht zu beachten, daß die Flüssigkeit